

Wc
572



A.

2

GE

GE

GE

GE

GE

GE

GE

GE

GE

GE

GE

GE

GE



A. 68, 3.

Wc
572

Ecloge
Filaret

oder

Glückwünschende Reimzeilen/
Als der Durchleuchtige/Hochgeborne Fürst und Herr/

Herr Wilhelm

der Vierdte/

Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve / und
Berg/Landgraf in Thüringen/Markgraf zu Meissen/
Graf zu der Mark und Ravensburg/Herr zu Ravensstein / zum acht

und funfzigsten mal seinen erfreulichen Hochfürstlichen Geburtstag
den 11. April des 1656sten Jahrs begieng/

Aufgesetzt und in Unterthänigkeit überreicht von Dero
Fürstlichen Gnaden

Ehorsamen
Diener



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SALE)

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

11. Apr. 1598
Höln. Tab. 160.
+ 1662. 17. Maj.

Gedruckt zu Jehna bey Georg Sengenwalden.



Durchleuchtiger/Hochgebohrner/gnädiger
Fürst und Herr/

S haben die alten Heiden dafür geachtet/es könne der Mensch die Ruhe seines Gemühtes/und dannenshero fließende Glückseligkeit nicht besser erhalten/ als wenn er seine schuldige Pflicht/den Göttern und seiner vorgesetzten Obrigkeit täglich ablegete: So dann könne Er wohl vergnügt / und wegen des gemeinen Zeitlauffs unbekümmert leben: Angemerket obberührte so wohl himmlische als irrdische Götter das Ihrige auch schon dargegen thun würden. Und ließe sich solches gar wol mit einem Seitenspiele vergleichen/welches/ie reiner es gestimmt und gespielt/ie reiner es wiedersehallet. Wann daß in dieser beobachtung/ neben andern treuverpflichteten Dienern/ich/ bei meinen täglichen Amtsgeschäften / nechst Gott/ Ihr Fürstl. Durchl. als meiner vorgestellten lieben Herrschaft/ bey vorfallenden Begebenheiten/ auch ein sonderbares Merkzeichen der unterthänigen und bereitwilligsten Beflissenheit darzustellen / mir iederzeit habe angelegen sein lassen; wie mir denn/auf das/Ihr Fürstl. Durchl. zu Ehren gerührtes Seitenspiel meines unterthänigen Hertzens / allemal ein lieblicher Gegenhall dero Gnaden zu rück kommen.

Als habe ich bei Einfaltung dero Fürstl. Durchl. erfreulichen Geburtstag / mich iso wiederum meiner schuldigen Pflicht erinnern / und mit gegenwertigem Dürtengespräche oder Reden / und desselbigen durch die Mahlerkunst bildlichen Vorstellung / ein zwar schlechtes / doch unterthänig-wohlgemeintes Opfer ablegen/wie auch mit tieffer Gemühtsbewegung bitten wollen / gnädig zu geruhen / daselbe/ wie es zu meinem höchsten Vergnügen und erwünschter Glückseligkeit gereichet / so auch mit gnade-strahlenden Augen anzusehen / mit gewogenen Händen aufzunehmen / und mit hochgenügtem Gemühte sich darbey gnädig zu erinnern

Dero Hochfürstl. Durchl.

unterthänigen gehorsamen Dieners

Georg Neumarks.





Ecloge

Silaret

Thyrsis / Tityrus / und Silidor.

Thyrsis.



Debes Vieh du magst dich nun in dem fetten Klee ergetzen ;
Ich wil mich indesß allein unter diesen Buchbaum setzen /
Weil die schöne Morgenröhte gleich aus Thetis
Schoße bricht /
Und ein wenig mich besinnen auf ein Fürstlich Lobge-
dicht.

Ob ich schon nicht mehr so oft / wie zuvor / Thalien liebe ;
Sondern mich nach möglichkeit mit **Astreen** fleißig übe /
Die vor jener zarten Nympfen mir anho wohlgefällt /
Wen es jener aus Dir saugst Milch und auch mein Vieh erhält.
Dennoch wil ich ihs sehn / ob ich noch kan Versche bringen :
Du der Götter süße Lust / komm **Thalia** / hilf mir singen /
Dir hab' ich nicht ganz entsaget / du bist noch mein liebes Kind /
Denn Dir hab' ich es zu danken / daß mir so gewogen sind
So viel hochberühmte Leut' hie und da in fernen Landen ;
In der Fremde hat durch dich stets mein Glück erhöht gestanden :
Auch daß mich mein gut Verhängnuß hat an diesen Ort gebracht /
Hast du nechst des Himmels willen / und sonst nichts / allein gemacht.
Aber wolte wolte Gott / daß die **Römische Tiber** flöße /
Und sich mit dem **Mincius** hieher in die **Jlm** ergöße /
So dann möcht' ich noch wol hoffen / daß die rechte **Kastalsbahn**
Glücklich mir gebrochen würde / durch den **Mantuaner** /
Daß ich auf dem Seitenspiel könt' ein Liedchen laßen hören / (Schwan :
Meinem großen **Silaret** / meinem **Afrikan** zu Ehren /
Meinem höchstgeehrten Fürsten. Aber weil die **Jlm** hter fließt /
Und kein **Libethryterstohm** / noch ein **Penens** sich ergeuß /
Wird

Wird es nicht so tüchtig sein/wie ich herzlich gerne wolte /
Und so köstlich/wie es wohl einem solchen Fürsten solte :
Doch es wird vor Gut geschätzt / wenn der Wille nur erscheint /
Wenn mans aus verpflichteter Demuht nur im Herzen treulich meint.
Aber wessen Vieh kömmt dort aufwärts zu mir zu getrieben ?
Ist mir recht so sind die Schaf' allesämtlich meinen Lieben :
Denn es treiben beide Schäfer hinder Jenem Thor' hervor/
Ja es sind die lieben Freunde Tityrus und Silidor.

Tityrus.

Lieber Thyrsis wie so früh? ist doch kaum die Sonn' aufgangen/
Hat doch kaum die graue Nacht sich zu klähren angefangen/
An Dir bin ichs nicht gewohnet. Es muß etwas sonders sein /
So dir ist hat Ursach geben / daß du dich an diesen Kein
Hast so früh heraus gemacht. Du hast ja wohl eh geschlafen/
Wenn die andre Hürtenschaar mit den Wollenreichen Schafen /
Ein paar Stund' herum geweidet. Aber dieses merk' ich auch
An dir sonderbare Freude/wider täglichen Gebrauch.

Thyrsis.

Freylich werthet Tityrus hab' ich Ursach mich zu freuen :
Ist da jedes Erdgewächs sich heinet zu vernemen
Und mit Macht fängt an zu blühen / blühet auch des Landes Gluck
Durch des Allerhöchsten Segen und durch seinen Gnadenblick.
Da der Vater Saetons höher noch vom Himmel strahlet
Und der Floren buntes Kleid in dem grünen Felde prahlet /
Merken wir wie Gottes Güte sich zu diesem Hornstein neigt /
Das da an dem Strohme lieget und von hier sich prächtig zeigt.

Silidor.

Lieber Bruder / das ist gut / daß wir zu dir sind gekommen/
Sag Uns aber / was für Lust heute dich hat eingenommen/
Es mus etwas sonderbares in dein Herz gestiegen sein /
Das dich/wie wir sehn/ergetet ; Darüm sag/und sprich nicht nein/
Was du vor hast/lieber Freund. Weißt du nicht daß unsre Knaben /
Neulich noch vor kurzer Zeit dieses abgesungen haben : (Leid/
Treue Freunde sind verbunden ihrer Sinnen Freud' und
Unter sich heraus zu lassen in vertrauter Redlichkeit.

Thyrsis.

Thyrsis.

Nu wohl an so kommt denn her ihr getreuen Herzensbrüder /
 Setzt Euch beideneben mich unter diesen Buchbaum nieder /
 Ich wil euch es offenbahren / was ich iso hab' im Sinn.
 Hört ihr Knaben / tretbt indessen unsre Schafe besser hin.
 Heut hat dieses Lustgestreuch acht und funfzig mal gegrünet /
 Heut ist Boreas numehr acht und funfzig mal versühnet /
 Und sein nasses kaltes Wetter in ein freundlichsein verkehrt /
 Heut ist Titans Zirckelreif acht und funfzig mal vermehrt.
 Gleich sind acht und funfzig Jahr heut' auf diesen Tag verlossen /
 Als der grosse Silaret aller Sachsen Zier entsprossen /
 Aller Hürten Schutz und Zuflucht : als die Mutter voller Lust /
 Diesen adlen Kautenprinzen legt' an ihre Fürstenbrust.

Silidor.

O schon alle gnug gehört ! haben sich herbey gefunden
 Unfers höchstgeehrten Herrn Silarets Geburtstunden ?
 Wohl ! So müssen wir uns schikken / daß wir unsre Schuldigkeit /
 Wornit wir ihm seind verpflichtet / abzulegen sein bereit.

Titrus.

Halt ! Izt fällt mir eben ein / was sich soll begeben haben /
 Als der hochberühmte Fürst Silaret von tausend Gaben
 Auf die Welt gebohren worden ; wo ich mich noch recht bedenk' :
 Damals soll Gradiv mit Soben kommen sein in Wortgezank.
 Sobus hat gesagt : Wolan ! Dieses Kind soll sein mein eigen /
 Alle Kunst und Wissenschaft wil ich ihm recht treulich zeigen /
 Damit es im Regimente künfftig sein Gotthastig leb' /
 Und durch Tugendvollen Eifer in des Himmels Gnade
 schweb'.

Daß Es wisse mit Verstand und mit ausgeübten Sinnen
 Seiner unterthanen Hertz und Gemühte zugewinnen.
 Wider dieses sagte Jener : Nein / der Prinz ist besser werth
 Einen muntern Hengst zu reiten und ein blankes Schlach-
 teschwert /

Wenn Er seine Jahr' erreicht / wider seinen Feind zu führen ;
 Als mit vieler Blügeley und mit Büchern sich verliehren.
 Wer mit unerschrocknem Geiste seine Waffen führen kan
 Dieser bleibet mir vor Andern ein geehrter tapfrer Mann.

int.

Leid/
und

rsis.



Aber es hat Jupiter solchen Streit gar bald gestillet
Und mit sanfter Freundlichkeit aller beider Wunsch erfüllet.

Denn so spricht Er: Ein Regente der allein die Waffen liebt/
Und nicht gleichfals neben solchē sich in freyē Künsten übt/
Dessen Lob ist nur zerstückt. Was die Weisheit aufgesonnen/
wird durch tapfre Kriegeshand so dan wirklich auch gewonnen.
Mannheit sonder Kluge Sinnen bleibt verwegen auf dem
Platz.

Weisheit ohne Tapferkeit ist wie ein vergrabner Schatz.
Damit aber dieser Prinz Lust zu Ritterthaten habe/
Und Begierde zu der Kunst auch zu schöner Tugend Gabe/
So kom Pallas meine Tochter/flöß ihm Solche häuffig ein
Daß Er beides lieb gewinne/ Du solst dessen Amme sein.
Wann Er denn so aufgebracht und gelangt zu rechten Jahren/
Solst du Sobus keinen Gleiß vormittage bey ihm spahren;
Aber weiter nach Mittage soll Gradiv die Wissenschaft
Aller Waffen/ ihn zu lehren/ brauchen seine beste Kraft.
Hiermit seid ihr beiderseits/ hof' ich/ ja sehr wohl zu Frieden/
Und in eurer Zwistigkeit/ die ihr hattet/ nun entschieden.

Also wird der Herzog künfrig / wie der Sonnen goldner
Schein /

Unter allen Himmelslichtern/ in dem Hause Sachsen sein.
Ist denn nun Fürst Silaret diesem allen nachgekommen?
Und die treue Götterlehr so von ihnen angenommen?

Das wirst du am besten wissen/ der du in dem Hürtenchor
Dieses Orths bist auferzogen/ lieber Bruder Silidor.

Silidor.

Frenlich Bruder ist es war. Er hat durch sein' Höflichkeiten /
Und Fürst-männliches Gemüht' in den harten Kriegeszeiten
Seine Drangsalvolle Völker / diesen feuchten Zimenstrand/
Manche schöne Schäferenen / und sein Auenreiches Land
In so manchem Unglückssturm durch des Höchsten Gnad' erhalten.
Denk/ mein Bruder/ was für Noht gleichsam manches Herz zerspalten
Vormals in Bellonen Zeiten! Dennoch hat es Silaret /
Allezeit also gemachet/ daß es hoch zu rühmen steht.
Ihnd leben wir im Fried' und in herzogewünschten Freuden/
Unter seinem Schirm und Schutz können wir geruhig weiden.
Unter ihm nimmt unsre Herde nach beliebtem Wunsche zu.
Gott verleih' Uns auch noch ferner solche stolze Friedensruh!

Da

Da ich dort mein Vieh austrieb bey den ädlen Rhunitaten /
Auf des Silarets Befehl / wurde mir zwar wohl gerahen
Meine Schaf allda zu weiden; Auch solt' ich mein klein Gezelt
Dort bey den Tertereanen in Palaemons reiches Feld
Setzen / wie ich selber wolt'; Aber nein / die große Güte
Silarets / und dessen Gnad' hat mein williges Gemühte
In mein Vaterland gezogen: Wil auch / weil Apollens Licht
Meinen Scheitel wird bestrahlen / gar nicht endern diese Pflicht.

Tityrus.

Glaubt mir / ich erfreue mich / über eurem guten Stande.
Hält mir nur Pandora Wort / bleib' ich auch in diesem Lande.
Themis wil es mir zwar rahen: wird Rhamnusia nur nicht Feind/
Und bleibt mir geneigt Dione / bleib' ich euer dritter Freund.
Ich wil hoffen / daß das Glück es wird leichtlich also fügen.
Nur in dieser kurzen Zeit seh' ich gleichsam mein Vergnügen.
Mich hat nicht die schnelle Seine / noch die Tiber so ergeht/
Als hier eurer Ilmen Anmüht mich in eine Freude setzt.
Sonderlich weil ich gehört / daß der Herzog dieser Auen /
Gegen Kunst und Wissenschaft Gunst und Gnade läset schauen /
Und daß Er das Volk der Hürten mit rechte tapfrem Fürstenmüht/
So Ihm ewig Lob gebiehet / wachsam hält in seiner Hüt.

Thyrsis.

Es gilt meinen besten Volk / wo ein solcher Fürst zu finden.
Seine hohe Trefflichkeit stehet kaum kaum zu ergründen /
Er liebt / was von hohem Wissen; Was nur einen Helden ziehet /
Wird von Ihm in voller Blühte / ja in reiffer Frucht gespührt.
Fället etwa Rede vor von des Allerhöchsten Werken /
Von dem theuren Gotteswort' / en so wird man Wunder merken /
Wie Er weiß davon zu reden: Wird des Regiments gedacht /
Hat Er auch dasselbe / wissen zu regiren / hochgebracht.
Redt man von Feldmesserey: Von der Baukunst: Von den Sternen:
Und von vielen Künsten mehr / kan und muß man von Ihm lernen /
Wie ein jedes sey gegründet: Was die kühne Ritterhand
Hat vor Heldenthät erwiesen / ist der teutschen Welt bekand.
Darum ist das schöne Wort Silaret ihm recht erkohren.
Denn die ädle Tugendlieb' ist Ihm gleichsam angebohren /
Silaretens ganzes Leben / und was Er auch immer thut /
Bleibet in der Menschen Herzen / Schmachthafft / adel / recht / und gut.
Sein

Sein Compaß ist Gott der Herr und sein unverfälscht Gewissen /
Seine tapfre Heldenwert / auf die Er sich stets beflissen /
Zeigen seine Fürstensinne. Jeder treuer Unterthan /
Der in seinem Herzen redlich / denket allezeit daran /
Wie Er seinem Oberherrn / diesem theuren Silareten /
Nach Vermögen dienen mag / weil Er Sie in allen Nöhten
Wie ein Vater weiß zu schützen. O glückselig ist die Stadt /
Welcher Gott solch einen Fürsten zum Regenten geben
hat!

Silidor.

Sehet doch wie jenes dort alles ein - so wohl - getroffen /
Was/ben frölicher Geburt Silarets / dort vorgeloffen /
Und wie alles zugestimmt / wie nicht das Geringste fehlt /
Was ist Tityrus erwehnet und vom Juppiter erzählt.

Tityrus.

Ja man hält es vor gewiß / was ich vor hab' angezogen
Wegen jener Götter Streit / werd' auch dannenher bewogen /
Thyrsis / solches fest zu glauben / ja ich bilde fest mir ein /
Daß / was du hast oft gesaget / alles klahr und wahr muß sein.
Mein! besinnest du dich auch als wir im Sarmater Lande /
Wo izund Bellona tobt / und am Agazzaren-Strande /
Oftermals beisammen saßen / und das löbliche Gerücht /
Dieses Silarets erwogen? Mein! wie oftmal hat das Licht
Seines schönen Tugendruhms unsre Sinnen durchgestrahlet /
Und wie oftmal hast du mir seine Weisheit abgemahlet /
Daß auch ich selbst lust gewonnen meine Schaf' am Ilmenfluß
Auszutreiben / ob ich dorten gleich ohn allen Ueberdruß /
Wie dir / Thyrsis / wohl bekandt / in gewünschten Herzensfreuden /
Nach dem lustgestreich Slavkov / meine Herde konte weiden.
Denk wie die erfreute Hürten dort zu Prschischek manche lust
Unsere wegen angestellet! wie dir solches gnug bewust.

Thyrsis.

Ja ich denk' auch oft daran. Dank' auch Gott vor seine Gnaden /
Daß Er mich ben Zeit heraus hat gerissen sonder Schaden.
Denk wie es dort izo gehet! daß ich aber izo hier
Meine Hütten aufgeschlagen an dem Ilmischen Revir:

Hier

Hier bey unserm **Silaret** / und daß ich allhier zu leben
Gänzlich vorgenommen hab' / haben einzig Ursach geben /
Dieses Fürsten Gnadenblikke / die / so bald Sie mich gesehn /
Gegen mir sich bald entschlossen mang der Diener Zahl zu stehn /
Das / Gott lob / mich noch nicht reut. Dort bey jener hohen Eichen
Und dem Volkgefüsten Pan / schwer' ich dir nicht weg zu weichen /
Wo mir anders / wie ich hoffe / **Silaret** gewogen bleibt /
Und mich meines Gottes Schickung künfftig nicht von hinnen treibt.
Denn wo Gott uns hin berufft / müssen wir uns billich wenden.
Sonsten sag' ich noch einmal wil ich hier mein Leben enden /
Ob mich schon die fette Weiffel wiederum zu rükke rief /
Da ich doch in gutem Wohlstand' ohne Sorg' und ängsten schlief.

Silidor.

Aber wie wenn es gethan deine ehemals liebe **Sillis**?

Thyrsis.

Mein / dergleichen hab' ich hier: Zwar die freundlich' **Amarillis**
Hette was verrichten können / wenn Sie nicht mer' eingeseut
In die finstre Todesgrube / das mich noch bisweilen kränkt.
Doch weil mir der höchste Gott solche Schäfrenn beugelet /
Die gleich jener **Amarill** keusche Brunst im Herzen heget /
Und aus aller Krafft mich liebet / schlag' ich jenes aus dem Sinn' /
Und bin herzlich hier vergnüget. Hin ist hin / und bleibt wohl hin.
Tityrus / du weist auch wohl / was für Glücke mir bescheret /
An dem **Elb** und **Weserstrohm** / wie man mich da hat verehret.
Ich wil daß mich zwar nicht rühmen / was der große **Florian**
Unter andern Standesherrn / mir vor Gnad' hat angethan.
Wie Er meiner Wenigkeit durch **Adonis** an-ließ-sagen /
Er vergönnte Mir gar gern meine Hütten aufzuschlagen
In den **Zymerischen Wäldern**: wie Er mich denn selber hieß /
Meine Schaf' hinein zu treiben / und mich endlich von sich ließ
Mit der Goldgefüllten Hand. Mein **Adonis** kan es zeugen /
Der hat mich zu Ihm geführt. Anderer Wohlfahrt wil ich schweigen /
Aber kein Ohrt unter allen hat mich so vergnügt ergetzt /
Als die schönen **Ilmenauen** / da ich mich nunmehr gesetzt.
Hier war meiner Reise Ziel / hier wil ich zukünfftig leben /
Hier wil ich auch meinen Sinn zu getreuen Diensten geben.

B

Es

Hier

Es ist nicht mein Diastarchus / noch der Fürste Florian /
 Auch nicht Dafnis ist's gewesen an dem Schiffstrom Eridan /
 Denen ich mein Lebelang habe schuldig dienen sollen.
 Mein / die Götter haben mich anderwärts versehen wollen.
 Silaret hier an der Ilm / Silaret der theure Held /
 Ist mir von dem Allerhöchsten als mein' Herrschaft vorgestellt.
 Dem hab' ich auch meine Pflicht / weil Er / als ich angekommen /
 (Zwar nicht ohne Haß und Meid:) Mich genädig aufgenommen /
 Unzerbrüchlich zugeschworen. Ihm soll mein geschworner Eid /
 Den ich einmal abgelegt / redlich bleiben allezeit.
 Ihm hab' ich auch dazumal eine Seulen aufgerichtet /
 Wie dort gegen über steht / bloß / daß ich ihm treu verpflichtet /
 Unserer Nachwelt anzudeuten. Die soll künftig Zeuge sein /
 Daß mein unterthänig Herze stets gebient ohn falschen Schein.
 Unter diesem wehrten Herrn / der ein Licht des Hauses Sachsen /
 Wird mein angefangnes Glück / hoff' ich / künftig förder wachsen;
 Bleib' ich nur mit Gottes Segen unter Ihm in guter Ruh /
 Sa nimmt meine kleine Herde allgemählich besser zu.
 Seine Gnadenvolle Günst will ich nimmermehr vergessen /
 Ehe soll dieß Bollenvieh von den wilden Wölfen fressen /
 Ehe soll der Ottersberg voller feuchten Fische stehn /
 Als daß mir die Gnad' und Wohlthat soll aus meinem Herzen gehn.
 Wenn ich denn verscharrt bin / und vermodert in der Erden /
 Daß sein würdig Lob von mir nicht mehr kan besungen werden /
 So soll dieser Baum noch wünschen: Silaret der Sachsen Zier /
 (Denn dieß Lob wird ihm wohl bleiben:) Wachs' und grüne für und
 (für.

Silidor.

Recht so / Thyrsis / das ist recht! was ein redliches Gemühte /
 Was ein Tugendvoller Sinn / und was ehrliches Geblüte /
 Bleibt beständig bey der Treue / wartet seiner Herrschaft auf /
 Achtet keine blaue Misgunst / noch der Welt verfluchten Lauff.
 Dir ist / Bruder / wohl bekand / daß der Himmel stets gerochen /
 Den / der seines Eides Pflicht fälschlich wiederum gebrochen.
 Meineid hat stets zu Gefehrten Gottesfluch und schwer
 res Leid. Zeit.
 Drüm wohl dem / der seine Pflichten redlich hält zu aller
Ob

Ob auch gleich das Wankelglück sich bisweilen von Uns neiget /
Und mit Widerwertigkeit seinen sauren Rücken zeigt /
Man muß dieses gar nicht achten. Wer nur wohl besiegen kann
Neid und Haß / und Zeit und Unglück / der bleibt wohl ein
Siegemann.

Tityrus.

Aber was für ein Gethön steigt mir zu meinen Ohren?
Was doch für ein Freudenschall drehet sich aus Hornsteins Thoren?
Es bedünket mich gar eben / als empfünd' ich einen Klang
Von den besten Seitenspielen / und darein ein Lustgesang.

Thyrsis.

Ach das Fest fängt sich schon an! Anfangs wolt' ich Euch erzehlen /
Als Ihr fragtet / warum Ich mich so freut' in meiner Seelen /
Und ich bin durch dieses Reden ganz vom Zweck' hinweg geführt.
Hört ich wils euch küniglich sagen wannenher die Sache rührt.
Große Herren sind gewohnt / den Tag / da Sie erst gesehen
Dieses große Licht der Welt / feyerlichen zu begehen.
Hertzlich ihrem Gott zu danken der Sie biß auf solche Zeit
Hat gesund und frisch behütet durch die große Gütigkeit.
Und zu bitten / daß Er ja Sie noch ferner woll' erhalten /
Und mit väterlicher Gnad' über Land und Leute walten /
Daß Er sie vor allem Unfall und vor aller Noht bewahr' /
Und ihr Fürstliches Geschlechte segnen noch viel Zeit und
Jahr.

Also hat auch Silaret ihme heute vorgenommen
Seinen Tag / an dem Er ist hier an dieses Licht gekommen /
Mit den Fürstlichen Verwandten in Ergehung zu begeh'n /
Wie wir heute noch vor Abend / hoffentlich zu wollen sehn.
Darum hab' ich / wie Ihr sagt / heut so früh heraus getrieben /
Und bey frischer Morgenröht' einen Glückswunsch aufgeschrieben /
Den ich meinem wehrten Fürsten Silareten schenken wil /
Und das aller schönste Lämmchen. Aber schweigt ihr Brüder still.
Sagt es andern Hürten nicht / sonst möcht etwan einer nehmen
Einen großgehörnten Bock / und mein klein Geschenk beschämen.
Doch ist nicht viel dran gelegen / Silaret ist solch ein Mann /
Der ein unterthänig Herze hochverständlich kennen kan.

577
Silidor.

Zeige/Thyrsis / Uns doch her deine neugemachte Zeilen /
Laß Uns hören wie sie gehn / und wo du dich magst verweilen /
Setz darzu auch unsre Mahnen / und bring unsren Wunsch hinein /
Daß der ädle Fürst auch sehe / daß wir seine Diener sein.

Thyrsis.

Dieser Arbeit darf es nicht / es ist ohne das gedichtet /
In der Sprache mehrern Zahl / und auf Etliche gerichtet.
Wollt ihr aber etwas schenken / wohl! so hohlt es bald her bey /
Bring' ein Jeder auch ein Lamm / Also werden ihrer drei.
Aber damit ihr auch wißt / wie der Glückswunsch sey gestellet /
So hört drauf und sagt mir denn / ob Er euch auch wohlgefället?
Kan Er noch gebessert werden / so ist es noch gute Zeit.
Also lauten dessen Zeile / zwar ohn alle Zierlichkeit:

Fürstentafel dieser Zeit / Silaret ihr theurer Sachse /
Weil heut eur Geburtstag durch die blaue Himmelsachse
Wieder zu uns wird gewelket / fordert unsre Schuldigkeit /
Daß wir uns auch hören lassen in der neuen Freudenzeit.

Nehmt den Wunsch nur gnädig an der aus unsern Herzen rühret /
Der treu' Unterthänigkeit und Gehorsam mit sich führet /
Gott der streue seinen Segen noch viel Jahr und Zeiten aus /
Laße regnen Heil und Wohlfart über euer gankes Haus.

Sonderlich woll' euer Bau sich mit starkem Wachsthum mehren /
Daß man Euch viel Jahr' hernach mög' in Solchem frölich hören /
So soll unter Uns noch Mancher auf dem hohen Schäferried'
Euch zu sonderbarem Ruhme spielen ein lobthonend Lied.

E N D E.

W. G.

Pon We 572, 10x

ULB Halle
003 870 995

3



t/
ret/
n aus/
ren/
ören/
erried'
d.





A. 68, 3.

Glück
Als der Durchle

Ser

Herzog zu
Berg/Landgra
Graf zu der Mark
und funfzigsten
den
Aufgeseh

Gedri

nd Herr/

n

de / und
Meißen/
n / zum achte
burtstag

11. Apr. 1598
Hüb. Tab. 160.
1662. 17. Maj.



den.



Kodak
LICENSED PRODUCT

KODAK Color Control Patches
© The Tiffen Company, 2000

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Inches
Centimetres

